Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 82. Sonnabend, den 6. April. 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 5. 4. 78. 2 Nm.

London, 5. April. Die im Parlamente mitgetheilte diplomatische Correspondenz enthält eine Depesche Rußlands an Derby vom 13. März, welche besagt, Fürst Bismarck habe ihm gesagt, er begreife nicht, wie ein Congreß behufs einer Revision der Europäischen Rechte ohne Englaud würde stattfinden können. Die Depesche Elliots an Lord Derby vom 1. d. Mts. sagt, Gortschakoff habe dem Rumänischen Agenten erklärt, Rußland werde die beßarabische Frage nicht vor den Congreß bringen. Wenn Rußland nicht dazu gelangen könne, Rumänien zu beugen, werde es Bessarabien nehmen. Die Depesche Elliots vom 3. d. Mts. an Salisbury besagt, Gortschakoff erklärte dem Rumänischen Agenten in Petersburg, Rußland werde die Occupation Rumäniens und die Entwaffnung der rumänischen Armee anbefehlen, wenn Rumänien die Absicht haben sollte, gegen das in Artikel VIII des Friedensvertrages von San Stefano stipulirte Durchzugsrecht der russischen Truppen durch Rumänien zu protestiren und sich demselben zu widersetzen.

Die Verwaltung der Staatsdomainen.

Der Nachtragsetat zum preußischen Staatshaushalt, welcher in den letzten Tagen der verflossenen Landtagssession dem Abgeordnetenhause vorgelegt wurde, schlug u. A. auch die Lostrennung der Verwaltung der Domainen und Forsten vom Finanzministerium und die Uebertragung derselben auf das landwirthschaftliche Ministerium vor. Es ist nicht unsere Aufgabe, an dieser Stelle auf eine politische Beleuchtung der wichtigen Vorlage einzugehen welche bekanntlich in ihren wichtigsten Theilen abgelehnt worden ist. Von Interesse dürfte es aber wohl sein, über die Entstehung und die Natur der Domainen, welche schon in den frühesten Zeiten die hauptsächlichste Einnahmequelle des Staates bildeten, einige Mittheilungen zu geben. In jenen früheren Zeiten bestand eine Trennung zwischer dem fürstlichen und dem Staatsvermögen meist gar nicht oder nur sehr unvollkommen; der Fürst bestritt die allgemeinen Ausgaben aus den Einkünften der Domainen, d. h. aus dem von Staatswegen bewirthschafteten Grund und Boden, soweit dieselben reichten, das Uebrige wurde dann durch Steuern aufgebracht. Schon unter den jüdischen, griechischen und römischen Königen finden sich Domainen. Letztere meistens aus Eroberungen entstanden, hatten deutlich den Character von Staatsgütern. Dieselben, zum Theil Weiden, wurden ursprünglich verpachtet, und der Erlös daraus floß in die Staatskasse. Allein bald wurde aus diesen Pachtungen ein Privilegium für gewisse mächtige Geschlechter, denen sie allein zugesprochen wurden. Nach und nach wurde dann die Eintreibnng der Pachtgelder immer lässiiger betrieben, so daß schließlich die herrschende Klasse in den factischen Besitz der Staatsgüter gelangte, ohne irgend welche Vergütung dafür entrichten zu müssen. Das Entstehen der Domainen in den europäischen Staaten germanischen Ursprungs muß in den meisten Fällen auf Eroberung zurückgeführt werden. Ein erobertes Land wurde entweder unter die Sieger vertheilt, wobei sich der Fürst in der Regel einen Löwenantheil vorbehielt, oder der Fürst galt als Obereigenthümer des ganzen eroberten Landes und gab nur größere oder kleinere Stücke davon als Lehen an seine Getreuen. Das Uebrige bildete dann die Reichsdomainen, aus deren Einkünften fast ausschließlich alle, damals allerdings sehr bescheidenen Staatsausgaben bestritten wurden. Als später aus den größeren Lehnsleuten sich unabhänge Fürsten bildeten betrachteten diese wieder ihre Güter, die sie theils aus Reichslehen durch Kauf, Erbschaft oder Schenkung an sich gebracht hatten als Domainen ihres Fürstenthums, zu denen dann mancherlei geschlagen wurde, was diese Herren auf dem Wege der Confiskation oder der reinen Gewalt an sich zu reißen wußten. In der Karoling'schen Periode hatte das deutsche Reich 123 Reichsdomainen, und Eduard der Bekenner, König von England (1042—65), hatte 1422 Landgüter nebst 68 Forsten. Von dieser Zeit an muß man unter den Domainen unterscheiden: 1) Reine, unbestrittene Staatsgüter; 2) sogenannte Kammergüter oder Hausdomainen, deren ersten Kern die fürstlichen Stammgüter bilden, und die bald aus Reichslehen und kaiserlichen Staatsgütern, sowie aus aufgehobenen Stiften und Klöstern einen sehr bedeutenden Zuwachs erlangten. Der Ertrag dieser Güter wird ebenfalls für Staatszwecke bestimmt und ihre Verwaltung ist nicht getrennt von den reinen Staatsgütern; 3) sogenannte Chatoulgüter; diese sind unbestrittener Privatbesitz der Fürsten und stehen immer unter gesonderter Verwaltung.

Zur orientalischen Krisis.

Die Frage ist zu einem Irrsal geworden. Gestern und vorgestern hörte man von einem Einverständniß zwischen England und Rußland. Heute versichern die tonangebenden Wiener Blätter, daß die Nachricht des Standard, daß Rußland von der Pforte die Uebergabe von Boulair, Gallipoli, und die Räumung der Forts am Bosporus gefordert habe, durchaus unbegründet sei. Man wird, schreibt man aus Wien, jetzt vermuthlich wieder von einer österreichisch-englischen Kooperation sprechen; es ist keine Rede von einer solchen und wird keine sein, falls Rußland, wie voraussichtlich, der diesseitigen Regierung die partiellen Conzessionen macht, die wir zu verlangen genöthigt sind. Daß die englische Bewegung dagegen hier mit Interesse verfolgt wird, steht selbstverständlich außer Frage und es ist nicht unmöglich, daß Graf Beust eingeladen werden wird, seine Wahrnehmungen hier persönlich zu unterbreiten. — Freilich wird diese Ansicht von englischen Blättern nicht ausgesprochen. Doch ist eben jenes Einvernehmen der englischen und österreichischen Meinung, welches wir vor einigen Tagen constatirten, geschwunden. Die Times meint, da die englische Regierung sich auf eine rein negative Kritik beschränke, dürfte dieselbe vielleicht ersucht werden, selbst eine Lösung vorzuschlagen. Uebrigens, meint die „Times", seien Zeichen dafür vorhanden, daß nicht nur Oesterreich, sondern auch Frankreich die englische Angelegenheit über den Vertrag von San Stefano theile. Es scheine demnach, als ob Rußland, nicht England isolirt sei, der Hauptzweck der englischen Regierung müsse jetzt darin bestehen, die allgemeine Eintracht aufrecht zu erhalten. Wenn Rußland nicht durch geheime Machinationen eine der Mächte von den übrigen trenne, sei schwer abzusehen, wie es seine gegenwärtige Haltung zu behaupten im Stande sein werde. Der einzige Punct, über den man mit Sicherheit urtheilen kann, ist die rumänische Frage. Es steht fest, daß Rumänien von Oesterreich sowenig, als von Rußland auf Sympathien rechnen darf. Es erhält für seinen Verrath an der Türkei den verdienten Lohn. Man darf es schließlich Oesterreich sowenig, als Rußland verargen, wenn sie sich mit dieser Culturnation nicht befassen mögen. Dies wird zur Genüge durch den Mißerfolg Bratianos bewiesen. Das „Tageblatt" verzeichnet die aus Ungarn stammende Nachricht, daß der rumänische Ministerpräsident Bratiano in Wien wegen des Ueberganges der rumänischen Armee auf österreichisches Gebiet unterhandle. Man kann sich in Wien schon im Allgemeinen nicht für den Standpunkt Rumäniens in der Retrozessionsfrage erhitzen und die rumänische Regierung müßte schon ein nennenswerthes Angebot bezüglich der künftigen Stellung der Donaufürstenthümer zu Oesterreich zu machen haben, falls man dort sich für deren Interessen einsetzen sollte. Die Welt wird achselzuckend über eine Nation hinweggehen, deren Character so wenig Garantieen bietet.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. April. Das neueste Bulletin über das Befinden S. M. des Kaiser lautet: Das Unwohlsein Sr. Majestät des Kaisers und König nimmt einen normalen und günstigen Verlauf, gestattet jedoch Allerhöchst denselben noch nicht, das Zimmer zu verlassen.

= Der Kreisausschuß des Kreises Kreuzburg in Oberschlesien wendet sich an den Reichstag mit einer lebhaften, sachgemäß begründeten Beschwerde über die Belastung, welche seinen Grenzdistrikten durch die Besetzung der russischen Grenze auferlegt werde. Die strengste Grenzsperre habe in den letzten 2 Jahre behufs Abwehr der Rinderpest durch 10 Monate lang stattgefunden. Der betr. Kreis stoße in Länge mehrerer Meilen an diese Grenze, sei ein durchweg armer nnd leide unter der starken militärischen Besetzung, für welche mannigfache außerordentliche Aufwendungen gemacht werden müßten, ganz außerordentlich. Weiter führen die Petenten aus, daß die empfindlichste Schädigung der Landwirthschaft durch die Anordnung herbeigeführt werde, daß der Besitzer von Vieh beim Verkauf desselben gehalten sei, behufs Erlangung einer Verkaufs- oder Exporterlaubniß die Gesundheit jedes zu exportirenden Hanptes Vieh durch ein thierärztliches Gutachten nachzuweisen. Die Ausstellung dieses Zeugnisses durch den speciell ernannten Kreisthierarzt verursache mindestens eine Ausgabe von 5—6 Mk. Es sei dies also eine Besteuerung der Landwirthe des Grenzkreises, welche schmerzlich fühlbar sei. Die Petitions-Commission des Reichstags beantragt: „die Petition, soweit es sich um eine Entschädigung für die auszustellenden Atteste handelt, dem Hrn. Reichskanzler zur Erwägung, soweit es sich dagegen um diese Beanspruchung von Entschädigung für die der bewaffneten Macht gemachten resp. zu machende Leistungen handelt, die Petition dem Herrn Reichslanzler zur Berücksichtiung zu überweisen."

= Die Abgg. Frhr. Schenk, v. Sauffenberg, Dr. Stephani, Dr. Lasker haben den Antrag eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher 1.) unter Abänderung des § 2 des Gesetzes vom 7. Inni 1871 die Bestimmungen desselben auf andere mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verbundene Gewerbebetriebe ausdehnt; 2.) in Betreff dieser Gewerbe die Verantwortlichkeit des Unternehmers und die Beweislast in einer der Natur des einzelnen Gewerbebetriebes entsprechenden Weise regelt.

= Dem Reichstage ist nunmehr auch der Bericht der Reichsschulden-Commission für 1877 zugegangen. Nach demselben ist bei der Verwaltung des Reichsinvaliden-Fonds pro 1876/77 eine Zinseneinnahme von 30756023,33 Mk aufgekommen, gegen den Ansatz des Etats 16723,33 Mk mehr. An Capitalzuschuß sind erforderlich gewesen 2964942,20 Mk, gegen den Ansatz des Etats weniger 2331521,80 Mk. Der Bestand des Fonds betrug am 31. März 1877: 560562924,38 Mk.

Bei dem Reichs-Festungsbaufonds betrug die Zinseneinnahme pro 1876/77: 10323050,18 Mk, gegen den Ansatz des Etats mehr 1943050 Mk. Der Bestand des Fonds betrug am 31. März 1877: 151858977,21 Mk. — Der Bestand des Reichsgebäudefonds betrug 29066701,77 Mk. Der Zinsenertrag bezifferte sich bei dem Reichs-Invalidenfonds auf 4,46 Prozent, bei dem Festungsbaufonds auf 4,33 Prozent, bei dem Reichstagsgebäudefonds auf 4,60 Prozent.

= Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia vorgelegt worden. Aus derselben geht hervor, daß sich die Fundstücke in folgender Weise vermehrt haben. Gegenstände in Marmor, vermehrt von 179 auf 587; desgl. in Bronze, von 686 auf 1928; desgl. in Thon, von 243 auf 420; Münzen, von 176 auf 383; Inschriften, von 80 auf 200.

= Zum Oberpräsidenten von Hannover soll u. A. der Graf Udo zu Stollberg-Wernigerode ausersehen sein. Derselbe ist bekanntlich ein Mitglied der deutsch-conservativen Partei.

= Aus München wird gemeldet, daß König Ludwig von Baiern dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtsfeste am 1. April die wärmsten Glückwünsche gesandt habe.

= Die hier unter Leitung des Dr. M. Reimann bestehende Fachschule für die Färberei, Druckerei, Bleicherei und die damit verwandten Gewerbe wurde im ersten Quartale ihres Bestehens (seit 1. October 1877) von sechszehn, im zweiten von acht Theilnehmern besucht. Von diesen machten im ersten Quartale acht, im zweiten vier die vorschriftsmäßigen Prüfungen, und davon erhielten drei das reglementmäßige Diplom als Beweis der völligen wissentschaftlichen Ausbildung in den genannten Industrie-Branchen. Es ist damit der erste Cursus der jungen Lehranstalt vollendet. Im kommenden Sommer-Semester sind Vorträge nicht beabsichtigt; dagegen werden die „praktischen Arbeiten" im Laboratorium fortgeführt werden. Letzteres steht auch dem Publikum in der reglementmäßigen Zeit zur Anstellung einzelner Versuche zur Verfügung. Mit Beginn des nächsten Winter-Semesters, also im October d. J., wird der volle Cursus mit Vorträgen und Laboratoriums-Arbeiten wieder eröffnet. — Ein neuer Laboratoriums-Cursus beginnt Mitte April und Anmeldungen dazu werden täglich in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 10 Uhr von Dr. Reimann im Locale der Fachschule, Holzmarktstraße 34a, entgegengenommen.

= Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Holsatia", am 20 März von Hamburg nnd am 23. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 3. d. Mts 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Lessing" am 27. März von Hamburg abgegangen, am 29. Morgens in Havre eingetroffen und am 30. Morgens von dort nach Newyork weitergegangen. „Wieland", wurde am 3. April von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt. — „Suevia", am 21. März von Newyork abgegangen, ist am 1. d. Mts. 11 Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 2. Morgens Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 102 Passagiere, 97 Briefsäcke und volle Ladung. — Auf der Reise von Hamburg nach Westindien ist: „Vandalia", am 8. März von Hamburg und am 12. März von Havre abgegangen, am 27. März wohlaehalten in St. Thomas angekommen. — Auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg ist „Franconia", am 12. März von St. Thomas abgegangen, am 1. d. Mts. Morgens glücklich in Hamburg eingetroffen.

= Einem Artikel des „Hann. Cour." entnehmen wir die folgende Stelle: „Einen Wunsch aber haben wir von vornherein an das dritte Ministerium Bismarck, und gerade bei der Zusammensetzung desselben dürfte es ein doppelt gerechtfertigter sein: daß nun die Discreditirung mancher Staatseinrichtungen vom Ministertisch aus, welche in den letzten Jahren zu einer seltsamen Mode geworden, aufhören möchte. Seit Jahren sehen wir, wie das Haupt der Regierung gelegentlich sich in einer abfälligen Kritik bestehender Gesetze und Ordnungen ergeht, ohne daß die so proclamirten Mängel abgestellt, zum Theil sogar ohne daß die Mittel ihrer Abstellung angedeutet würden. Das ist eine politische Thätigkeit, welche sonst radicale Oppositionsparteien, aber nicht Regierungen zu üben pflegen."

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. April. Telegramm. Der Senat hat seine Sitzungen bis zum 29. April vertagt, ohne vorher den von der Deputirtenkammer genehmigten Gesetzentwurf, betr. die Eröffnung eines außerordentlichen Kredits für die Repräsentationskosten des Präsidenten der Republik und der Minister während der Weltausstellung, zu berathen. Es ist immerhin bezeichnend, daß der Beschluß, die Berathung dieser Vorlage zu vertagen, von den republikanischen Parteigruppen bekämpft wurde. Von Seiten der letzeren wurde vielmehr eine unverzügliche Diskussion des Gesetzentwurfes verlangt, die Ansicht der Rechten drang aber durch. Die monarchistischen Fraktionen konnten sich nun allerdings nicht verhehlen, daß die von ihnen veranlaßte Zögerung im Elyséepalaste böses Blut machen mußte, da der Marschall Mac Mahon annehmen konnte, die Spitze jenes Beschlusses wäre gegen ihn gerichtet. Eine Anzahl Senatoren der Rechten hat sich denn auch, wie man aus Paris telegraphisch meldet, gestern zum Präsidenten der Republik begeben, um demselben die Gründe ihres Verhaltens auseinanderzusetzen und weiter zu versichern, daß sie nach dem Wiederbeginn der Sitzungen die erwähnte Vorlage annehmen würden. Der Präsident des Senates, Herzog von Audiffret-Pasquier, behielt sich übrigens in der letzten Sitzung vor, der Senat noch vor Ablauf der im Hinblick auf die Session der Generalräthe und die bevorstehenden Osterfeiertage beschlossenen Vertagung einzuberufen, falls dies geboten erscheinen sollte. — Den „Soleil" fühlt sich heute veranlaßt, der Pariser Presse und namentlich dem „Journal des Débats" und der „République fran-

çaise" Moral zu predigen und diese Blätter darauf aufmerksam zu machen, daß ihre gar zu eifrige Parteinahme gegen Rußland den französischen Interessen nachtheilig sein könne. Der Artikel des „Soleil" ist sehr bemerkt worden, und mehrere Abendblätter drücken auch ihre Zustimmung aus, obgleich sie selbst bis dahin zu den hauptsächlichen Kriegshetzern zählten. Natürlich wurde das Gerücht verbreitet, die Warnung des „Soleil" sei durch eine offizielle Reclamation des Fürsten Orloff motivirt worden, der sich bei dem Minister des Aeußeren, Herrn Waddington, über die feindselige Sprache namentlich des „Journal des Dèbats" beklagt habe, welches als das spezielle Organ des Finanzministers betrachtet werden müsse. Der „Télégraphe" behauptet, aus sicherer Quelle diesen Schritt des russischen Botschafters mittheilen zu können, während bessere Informationen dahin lauten, daß es dem Fürsten Orloff nicht in den Sinn gekommen ist, irgend eine Reklamation dieser Art zu erheben. Jedenfalls würde der Minister des Auswärtigen, Herr Waddington, nicht im Stande gewesen sein, dem reklamirenden Botschafter irgend eine Veränderung in der Haltung der Journale zu versprechen. Herr Waddington hat im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem Herzog Decazes, der es bekanntlich sehr liebte, mit der Presse zu „arbeiten", alle Beziehungen seines Ministeriums zu den Journalen abgebrochen und sich dadurch die Pariser Journalisten eben nicht zu Freunden gemacht. Es ist fruchtlos, darüber ein Urtheil zu fällen, ob der französische Minister des Aeußern wohl daran thut, sich jeden Einflusses auch auf die Presse seiner Partei zu begeben. Was die auswärtige Presse anbetrifft, mit der der Herzog Decazes ebenfalls mannigfache Fühlung unterhielt, so hat Herr Waddington sogleich nach der Uebernahme seines Portefeuilles eine unangenehme Erfahrung gemacht, so daß man es natürlich finden müßte, wenn er sich das Versprechen gegeben haben sollte, niemals wieder einen auswärtigen Journalisten zu empfangen.

Rußland. Petersburg, 4 April. Telegr. Das Gerücht von einer Demission des Finanzministers v. Reutern ist nach Mittheilungen von bestinformirter Seite durchaus unbegründet. Ebenso kann die von auswärtigen Blättern gemeldete Nachricht von einer Einberufung der Landwehr zum 13. d. als erfunden bezeichnet werden. — Von einer bevorstehenden Rückkehr des Generals Ignatieff nach Wien ist hier nichts bekannt.

England. London, 4. April. Telegr. Lord Granville und Marquis von Hartington empfingen heute eine Deputation von 120 Mitgliedern der liberalen Associationen, welche beabsichtigten, Protest zu erheben gegen die Einberufung der Reserve-Mannschaften, als einen Schritt, welcher bezwecke, das Land in einen Krieg zu stürzen. Der Führer der Deputation, Brigh, hob in seiner Ansprache die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Führer der liberalen Parteien mit den Mitgliedern derselben hervor. Lord Granville besprach in seiner Erwiderung die Circular-Depesche des Marquis von Salisbury. Er erklärte sich mit mehreren Grundsätzen derselben einverstanden, bedauerte indeß, daß die Depesche die Grenzen der Interessen Englands erweitere und die Möglichkeit des Zustandekommens des Congresses vermindere. Man dürfe nicht annehmen, daß die Opposition im Stande sei, den Krieg zu verhindern, wenn die Regierung entschlossen sei, eine kriegerische Politik einzuschlagen. Er selbst aber und Marquis von Hartington würden ihr Möglichstes thun, um dem Kriege vorzubeugen. Der Marquis von Hartington erwiderte der Deputation, daß er mit Befriedigung die freimüthigen Worte des Marquis von Salisbury in dessen Depesche vernommen habe. Er hoffe, daß es möglich sein werde, ein befriedigendes Abkommen zu treffen. England könne durch einen Conflict mit Rußland nichts gewinnen. Es sei die Pflicht der Opposition, jeder unüberlegten Handlung der Regierung, die eine unmittelbare Collision mit Rußland zur Folge haben könnte, entgegen zu treten.

Provinzielles.

Danzig, 4. April. Die heutige Verhandlung des hiesigen Seeamtes über den Untergang des Linck'schen Schiffes „Otto George" endete damit, daß sowohl Capitän wie Mannschaft für gänzlich unschuldig an dem Unglücksfall erklärt wurden; ebenso wurde es verneint, daß Mängel in der Bauart und Ausrüstung des Schiffes zu demselben mitgewirkt haben.

In der gestrigen Sitzung des „Bürgervereins" hat sich, wie uns berichtet wird, die Mehrheit dahin ausgesprochen, daß die Einrichtung einer „Ausgabenversicherungsanstalt" für Danzig ausführbar sein würde. Die Mitgliederzahl der bereits für die Berathung dieses Gegenstandes gewählten Commission wurde von 5 auf 9 erhöht.

Neustadt, 4. April Auf dem am 30. März c. hier anberaumten Kreistage wurde der Kreishaushaltsetat für 1878/79 in Einnahme und Ausgabe und zwar für Verkehrsanstalten mit 81800 ℳ, für die Verwaltung mit 62,188 ℳ, im Ganzen mit 143,988 ℳ festgestellt. Da die factische Einnahme für Verkehrsanstalten nur 7074 ℳ beträgt, so sind dazu 74,726 ℳ durch Kreiscommunalbeiträge aufzubringen. Für die Verwaltung des Kreises ist daggeen nur etwas mehr als die Hälfte nämlich 32,340 ℳ durch Kreiscommunalbeiträge aufzubringen. Aus der Ausgabe erwähnen wir nur, daß der Zuschuß zu den Kosten der Amtsverwaltung 19,806 ℳ beträgt und die Kreisausschußverwaltung 10310 ℳ erfoderte. Drr Verwaltungsbericht des Kreisausschusses für das Etatsjahr 1878/79 motivirt im ersten Theile die einzelnen Ausgaben. Der Kreisausschuß hielt im verflossenen Jahre 22 Sitzungen ab, in welchen neben andern Sachen 34 Klagen im Verwaltunsstreitverfahren erledigt wurden. Die Einnahme hieraus betrug im Ganzen nur 256 ℳ, so daß sich die Hoffnung, daß aus dieser Einnahmequelle ein wesentlicher Theil der Unkosten der Kreisausschußverwaltung sich werde bestreiten lassen, nicht erfüllt hat. Dem Activvermögen des Kreises von 164671 ℳ (und das Kreishaus) steht eine Schuld von 574500 ℳ gegenüber.

Dirschau, den 4. April. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern auf Antrag des Magistrates die Erbauung eines größeren Schulgebäudes für unsere höhere Bürgerschule, die sich wahrscheinlich in nicht ferner Zeit zu einer Realschule erster Ordnung entwickeln wird, beschlossen. Das Bauproject ist von den Baumeistern Knoblauch und Wey gefertigt. Es schließt mit einer Kostensumme von 144000 ℳ ab. Da sich dieser Betrag jedoch durch die Erbauung einer Turnhalle und einige Anlagen noch erheblich steigern würde, beschloß die Versammlung, zur Bestreitung der Baukosten eine Anleihe von 165 000 ℳ aufzunehmen, welche mit 5 pCt. verzinst und mit 1½ pCt. jährlich getilgt werden soll — Der heutige Berliner Courierzug traf, nach dem „D. A." wegen eines Fehlers an der Maschine hier um 18 Minuten zu spät ein. — Gestern Abend 7 Uhr passirte, nach demselben Blatte, unter militärischer Bedeckung ein Pulverzug von 82 Achsen, wovon 56 Achsen mit Pulver beladen waren, den Dirschauer Bahnhof. Das Pulver ist für Rußland bestimmt.

Marienburg, 4. April. In der Landwirtsschaftsschule ist das schriftliche Abiturientenexamen beendigt. Das von dieser Schule ausgestellte Abgangszeugniß berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. Montag, 29. April beginnt das Sommersemester. Neue Schüler werden Sonnabend, 27. April, aufgenommen. Das Tertianerzeugniß von einem Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordnung genügt zur Aufnahme in die dritte Fachklasse. Schüler, welche ein solches Zeugniß nicht beibringen können, werden geprüft. Zum Eintritt in die unterste Vorschulklasse sind nur gute Elementarkenntnisse und ein Alter von mindestens 10½ Jahr erforderlich.

Braunsberg, 4. April. Der Vollführer des unlängst gemeldeten Attentats gegen einen Personenzug der Ostbahn ist in der Person eines Arbeiters zu Tiedmannsdorf ergriffen. Der zurückgelassene Krückstock war an ihm zum Verräther geworden.

Mohrungen, 4. April. Der als Untersuchungsgefangener im hiesigen Gerichtsgefängniß inhaftirte Arbeiter Dongowski aus Peterswalde, welcher bereits mehrfach Anfälle von periodischem Wahnsinn gezeigt hatte, gerieth bei einer kürzlich stattgefundenen Revision durch den Untersuchungsrichter plötzlich in Wuth und schlug mit einem Stuhle nach dem Richter, welcher jedoch noch rechtzeitig auswich und nicht erheblich verletzt wurde. Als D. von Anlegung einer Zwangsjacke hörte, saß er auch schon, mit einem aus dem Arbeitssaal mitgenommenen Messer bewaffnet, auf dem Ofen und drohte jeden zu erstechen, der ihn anrühre. Da sich keiner ihm zu nähern getraute, so blieb er mehrere Stunden auf seinem erhöhten Posten und verließ denselben erst, als man ihm auf Anordnung des Arztes Caffee brachte. Seine Abführung in die Irren-Anstalt Allenberg dürfte schleunigst erfolgen.

Königsberg, 4. April. Heute früh entstand durch eine Explosion eines schadhaften Digerirapparats in der Eppinger'schen Branntwein-Destillation, Hintere Vorstadt No. 40, ein Brand, zu dessen Dämpfung die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Ein Commis und ein Factor des Geschäfts sind infolge der Explosion erheblich im Gesicht verletzt worden.

Bromberg, 4. April. Domänen-Rath Borchert hierselbst ist nach zurückgelegten 50 Dienstjahren unter Verleihung des Kronenordens 3 Klasse mit Pension in den Ruhestand versetzt. Mit seinem Ausscheiden ist das lezte der Rentämter im diesseitigen Regierungsbezirk aufgelöst worden.

Eine recht traurige Ueberraschung war einem hiesigen Gerichtsbeamten vorbehalten. Als er gestern zu gewohnter Zeit zum Mittagsessen nach Hause kam, fand er die Thür zu seiner Wohnung verschlossen. Als ihm auf wiederholtes Klopfen von seiner Ehegatrin, von der er wußte, daß sie in der Wohnung sei, nicht aufgemacht wurde, ließ er die Thür öffnen und fand seine Frau, mit der er in langjähriger Ehe gelebt hatte, als Leiche auf dem Boden des Zimmers liegend vor. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein unerwartetes Ende bereitet.

Wie groß die Noth und die Arbeitslosigkeit auch in unserer Stadt ist, dürfte daraus hervorgehen, daß in den ersten drei Tagen dieses Monats bereits über zweihundert Familien Bromberg verlassen haben, weil sie hier absolut keine Beschäftigung finden konnten. Die Mehrzahl hat sich aufs Land begeben in der Hoffnung, dort leichter einen Erwerb zu finden. Als eine weitere Folge unserer traurigen sozialen Verhältnisse ist es wohl unstreitig anzusehen, daß unsere Stadt zur Zeit mehr als sonst mit sogenannten Landstreichern angefüllt ist. Bei einer in der verflossen Nacht vorgenommenen Razzia in den verschiedenen Herbergen ist denn auch eine größere Anzahl dieser bedauernswerthen Individuen aufgefunden worden, die sämmtlich wegen Landstreicherei und Arbeitsscheu ihrer Bestrafung entgegensehen.

Heute Vormittag wurde der Verbrecher, welcher vor einigen Tagen hier auf mehrere Leute mit einem Revolver geschossen hatte, fest in Ketten geschlossen, durch einen Dienstmann mit dem 10 Uhr-Zuge nach Thorn transportirt, um dem dortigen Kreis-Gericht zur Bestrafung übergeben zu werden. (M. Wolf. D. Red.)

Posen, den 4. April. Der „Kuryer Poznanski" giebt eine Verluststatistik über die bekanntlich aufgehobenen katholisch polnischen Ordensinstitutionen, welche sich mit der Erziehung der Pflege der Kranken beschäftigten. Danach lebten früher in unserer Provinz 214 Ordensschwestern, in deren Anstalten 2675—3011 Personen befanden, und zwar 30 Damen zum Herzen Jesu in Posen mit 150 Personen (Pensionat, Elementarkinderschule, Nähschule), 25 Ursulinerinnen in Posen mit 425 Personen (Elementarschule, höhere Schule Pensionat, Selekta für Lehrerinnen,) 9 Ursulinerinnen in Gnesen mit 90 Personen (höhere Schule, Pensionat), 6 Visitinnen in Ostrowo mit einer höheren Schule und einem Pensionat. Von barmherzigen Schwester wirkten 64 an 8 Orten in 10 Anstalten bei 961 Personen, vier Anstalten in Posen auf der Schrodka (Waisenhaus, Bewahranstalt), in Wongrowitz (Waisenhaus, Bewahranstalt, Nähschule), in Pleschen (Waisenhaus, Nähschule, Krankenhaus), Bromberg (Waisenhaus, Bewahranstalt, Nähschule) mit 460 Personen wurden von den dort thätig gewesenen 16 Schwestern verlassen. In den 6 anderen Anstalten mit 501 Personen, 1 in Posen mit Spital, Bewahranstalt, Nähschule, in Schroda mit Krankenhaus, Bewahranstalt, Nähschule, in Kosten mit Krankenhaus, Waisenschule, Waisenhaus, Bewahranstalt, Nähschule, in Zduny mit Krankenhaus, Bewahranstalt und Waisenhaus wirkten 64 Schwestern, welche sich jetzt nur mit Krankenpflege beschäftigen dürfen. Die 25 Anstalten mit 840 bis 1176 Personen, in denen 80 Mägde Mariä angestellt waren, sind sämmtlich aufgehoben worden. In Westpreußen sind 5 Anstalten der barmherzigen Schwestern völlig verlassen worden, in 7 anderen widmen sie sich nur der Krankenpflege. Die Krankenanstalt der Mägde Mariä in Kamnitz bleibt, die Bewahranstalt ist aufgehoben worden. In Oberschlesien sind sämmtliche Anstalten der barmherzigen Schwestern in Jeltsch und Beuthen, sowie die Elementar-Kinderschule in Biskupice aufgeboben worden, nur die Krankenanstalt am letzteren Orte ist bestehen geblieben.

Die Arbeiten am Fort VII sind vom 1. April wieder aufgenommen worden.

Auf der Schützenstraße wurde von einem Wagen das Gasrohr einer Laterne beschädigt. Ein Knabe machte sich den dummen Scherz, das Gas anzuzünden. Vorüberkommende Leute beseitigten die Gefahr.

Locales.

Thorn, den 5. April.

— **Im Stadttheater** gab gestern die Wiener Kindertruppe unter Leitung des Director Buggert ihre letzte Vorstellung. Dieselbe fand für Mitglieder des Handwerkervereins statt. Die Gesellschaft verabschiedete sich mit dieser Darstellung des „gestiefelten Katers" in bester Weise und wird, namentlich die kleine Peppi König, bei allen, welche einer der Vorstellungen beiwohnten, in gutem Andenken bleiben.

— **In der letzten Sitzung** des Centralausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung theilte der Schatzmeister Abg. Dr. Hammacher mit, daß der Druck der Verhältnisse sich in einer Abnahme der persönlichen Mitglieder und ihrer Beiträge während des Jahres 1877 bemerkbar gemacht hat, daß sich dagegen die im Sinne der Gesellschaft wirkenden Vereine im Vorjahre wieder um 54 vermehrt haben, so daß die Gesellschaft am Schlusse des Jahres 1877 772 körperschaftliche Mitglieder zählte. Der Ausfall an Beiträgen ist durch ein Geschenk des Herrn v. Hoffmann in Streatham bei London im Betrage von 12,000 ℳ reichlich gedeckt. — Die 8. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wird in Krefeld abgehalten werden.

Der Schmuck des Inka.

Novelle
von
Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)
Drittes Kapitel.

„Warum fliehst Du?" sagte in dem Augenblick, wo oben im Corridor Herr von Blacha das Fenster geöffnet hatte, unten im Garten Hans von Hochberg.

Aber er erhielt von dem Mädchen, mit dem er sprach, keine Antwort; sie flüchtete nur weiter in den Baumgang hinein, der mit seinem schützenden Dunkel sie vor dem Auge jedes Lauschers verbergen mußte.

„Unnöthige Sorge!" rief Hans, ihr nacheilend.

„Hörtest Du nicht ein Fenster klirren?"

„Der Wind oder irgend ein Narr wird es aufgerissen haben."

„Und wenn er Dich oder mich erkannt hätte?"

„Um so besser," meinte trotzig Hans, „dann wäre dies niedrige Versteckspiel auf einmal zu Ende, und ein großer Schlag würde Dich befreien!"

„Unsinniger, was wolltest Du thun?"

„Was ich am Tage nach Deiner Verlobung hätte thun sollen: mich mit Deinem Verlobten schlagen."

„Er würde auch einen Zweikampf mit Dir angenommen haben!" entgegnete sie mit einem Ton bitterer Verachtung; „er ist kein Edelmann!"

„Du," sagte Hans, „ich fürchte, Du hast Dich schwer in ihm verrechnet. Ohne Zögern würde er es mit mir gewagt haben, er ist viel stolzer und muthiger, als Du denkst, und wenn Du den Plan Deines künftigen Lebens mit ihm auf seine Unterwürfigkeit und Nachgiebigkeit gegen Dich gegründet hast, wirst Du schlimme Erfahrungen machen, arme Melanie, schlimme Erfahrungen!"

„Das wußte ich nicht, daß Du in die Fußtapfen Blacha's trittst und dieses Herrn Römer Lobredner wirst."

„Ich bin nicht sein Lobredner, ich bin sein Todfeind, und wäre die Sache ehrlich abgemacht worden, läge er oder ich schon seit sechs Monaten unter sechs Fuß Erde, und Alles wäre gut. Du aber und Dein Vater, ihr habt kein offenes Spiel getrieben, weder mit ihm noch mit mir!"

„Du wagst viel auf unsere alte Freundschaft," unterbrach sie ihn heftig. „Ueber mich ist dies Alles so plötzlich, wie ein Erdbeben, hereingebrochen. Ich hatte keine Ahnung von der Lage meines Vaters, ich verstehe seine Geldgeschäfte nicht. So lange sich Herr Römer in bescheidenen Schranken hielt, hatte ich nichts gegen ihn einzuwenden. Er war öfters unser Gast, er ist ein feiner, gebildeter Mann, der viel gesehen hat und angenehm zu sprechen weiß. Was wirfst Du mir also vor? Als dann mein Vater mit verzweiflungsvoller Miene in mein Gemach gestürzt kam, mir seine entsetzliche Lage schilderte, griff ich halb bewußtlos in der Sturmfluth widerstreitender Empfindungen, wie eine Ertrinkende nach dem ersten Strohhalm, der sich mir darbot, den er mir als sichere Rettung zeigte. Wenn Du wüßtest, welche Reue, welche Thränen, wie viel qualvolle Tage und Nächte mich mein unbesonnenes Jawort seitdem gekostet hat!"

„Ja, wohl es ist Alles gut, was Ihr gethan habt," rief er trotzig. „Ihr habt wie immer so auch diesmal das Rechte gewählt! Nun ist eben doch Alles ganz anders gekommen, als Ihr es vorherbedacht hattet."

„Ja, anders, aber durch Dein Ungestüm und Deine Wildheit. Habe ich Dir nicht geschrieben, gesagt, Dich beschworen: Du solltest Dich in Entsagung fassen, wie ich, und vergessen, daß wi uns einst für immer anzugehören hoffen durften?"

„Träume doch vom Himmel und vergiß ihn dann," lachte er schmerzlich und spöttisch zugleich. „Weisheitslehren für Weiber und Thoren, nicht für Männer! Und ich bin auch Einer, der so leicht aufgibt, was er einmal besessen!"

„Und Du wirst es doch müssen, guter Hans," und die heftige Regung, die sie bis jetzt beseelt, löste sich in ein unterdrücktes Thränenschluchzen auf. „Es muß so sein, ich kann nicht mehr zurück, und selbst wenn ich wollte, würde weder mein Vater noch Herr Römer mich meines Wortes entbinden."

„Wenn Dein Bräutigam todt ist, bist Du frei."

„Und mein Vater ist entehrt, ein Bankerottirer und vielleicht noch Schlimmeres. Das wäre die Folge einer so unsinnigen That."

Sie stand an einen Baum gelehnt und blickte starr vor sich nieder. Der Mond, der immer höher den dunklen Himmel hinaufstieg, warf sein Licht gerade auf den Fleck zu ihren Füßen. Es schimmerte wie von mattem Golde. Der Glanz mochte ihre Augen blenden und wunderliche Gedanken in ihr erwecken.

„Wenn wir reich wären," brach sie aus . . . sie vollendete nicht; formlos und dunkel stieg vor ihrem Geist etwas Namenloses und Schreckliches auf. Hans war unruhig unter den Bäumen auf- und niedergegangen, sein Kopf glühte fieberhaft, ein Plan, immer abenteuerlicher als der andere, wurde von ihm gefaßt und im nächsten Augenblick wieder verworfen. Jetzt wandte er sein Gesicht mit trostlosem Ausdruck dem ihrigen zu. Ihre schlanke Gestalt war vom Mondlicht umflossen. Thränen glänzten an ihren dunklen Wimpern, aber die Lippen hielt sie fest auf einander gedrückt, als sollte kein Laut die Angst und den Schmerz ihrer Seele offenbaren. In der leidenschaftlichen Erregung des Gespräches war ihr die Kapuze von der Stirn geglitten, und der Nachtwind spielte mit ihren aufgelösten braunen Locken.

„Was Du schön bist," sagte er und wollte sie in seine Arme schließen. Sie aber wich zurück und erhob abwehrend ihre weiße Hand.

„Warum von einander gehen," rief er plötzlich, wie von einem Gedankenblitz durchzuckt, „da wir nur zu wollen brauchen, um vereint und glücklich zu sein? Noch bist Du nicht sein Weib. Wir haben noch einen Tag vor uns. Was ist in unserer Zeit ein Tag? Eine halbe Ewigkeit! Wir entfliehen weit, weit, nach Italien, wenn es sein muß, nach Amerika. Bist Du nicht reich?"

Sie sah ihn mit großen Augen an, und ihre Wangen wur-

— **Die Herren Schapler und Lang** werden unter Mitwirkung der Fräulein Erna Leiser und bekannter geschätzter hiesiger Dilettanten in der Aula des Gymnasiums am 10. d. M. ein Concert geben, auf welches wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten. Unsere Leser entsinnen sich, in wie günstiger Weise unsere Landsmännin nach einem vor einiger Zeit stattgefundenen Concerte von der Berliner musicalischen Kritik beurtheilt wurde. Es steht also wohl ein reger Besuch des Concertes zu erwarten. Aus dem Programm werden wir, sobald dasselbe feststeht, das Nähere mittheilen. Bezüglich des Weiteren siehe Inserat.

— **Die Landräthe und Catastercontrolleure** unseres Regierungsbezirkes hielten heute im Sitzungszimmer des Kreisausschusses unter dem Vorsitze des Herrn Reg. Rath Haarlandt aus Marienwerder eine Conferenz zur Berathung der Ausführung der Gebäudesteuerveranlagungsrevision.

— **In der Angelegenheit** der Secundärbahn Thorn=Culm hat der Magistrat eine Petition an die Königl. Staatsregierung gerichtet, da die Vorarbeiten für die Bahn Graudenz=Culm bis Thorn ausgedehnt werden möchten..

— **Zu einer Badeanstalt** auf dem rechten Weichselufer ist dem Herrn Zimmermeister Kus;mink der Consens ertheilt worden. Es wird damit einem langgefühlten Bedürfniß abgeholfen, umsomehr als in diesem Jahre bei der mangelhaften Passage der Besuch einer Badeanstalt am jenseitigen Ufer mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre. Uebrigens möchten wir bei dieser Gelegenheit, da bis zur Eröffnung dieser Sommeranstalt doch noch einige Zeit verstreichen wird, unseren Lesern das ganz vorzüglich eingerichtete Bad des Herrn Lewin in Erinnerung bringen. Diese Anstalt ist ein Segen für unsere Stadt, denn sie hilft dem Bedürfniß in jeder Weise ab. Namentlich möchten wir die Douchen dem badenden Publicum empfehlen.

— **Das Wasser der Weichsel** wächst nunmehr in Folge des aus den Karpathen herabgelangten Hochwassers. Aus Warschau, von gestern Abend 7 Uhr, erhielten wir folgende Depesche: „Wasserstand 7 Uhr Abends 11 Fuß 8 Zoll, nimmt noch zu. Deutsches Consulat."

Heute, bei Schluß der Redaction, ging folgende Depesche ein: „Warschau, 5. April Nachm. Heutiger Wasserstand 12 Fuß 2 Zoll' nimmt noch zu, aber bedeutend langsamer. Deutsches Consulat."

— **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht heute die Ernennung des Herrn v. Horn zum Ober=Präsidenten von Ostpreußen.

— **Falsche Zweimarkstücke** sind noch immer in großer Anzahl in Umlauf. Bei einem Gewerbetreibenden in Charlottenburg sind dieser Tage nicht weniger als acht derartige Falsificate in Zahlung gegeben worden.

— **Bei der gestern beendigten Ziehung** der ersten Klasse 158. Preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 3600 Mark auf Nr. 31720.
2 Gewinne zu 1500 Mark auf Nro. 16425 50011.
2 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 50998 83464

NB. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 7. Mai d. Jahres.

— **Die zweite Prüfung der Volksschullehrer** wird am Schullehrer=Seminar zu Graudenz vom 14. bis 18. October, und am Schullehrer=Seminar zu Pr. Friedland vom 13. bis 18. Mai abgehalten werden.

— **Der Termin** zur Prüfung der Aspiranten (katholischer oder evangelischer), welche in der neu errichteten Präparandenanstalt in Rheden ihre Vorbildung für das Seminar zu erhalten wünschen, ist auf den 30. April und 1. Mai, und derjenigen, die in die Präparandenanstalt zu Pr. Stargardt aufgenommen zu werden wünschen, auf den 28. und 29. Juni festgesetzt. Die Meldung muß persönlich erfolgen und es müssen dabei der Taufschein und der Impfschein vorgelegt werden.

— **Schwurgerichtsverhandlung** vom 3. April 1878. 1. Es ist angeklagt der Knecht Franz Rumanowski ex. § 177 und 43 des Reichs=Straf=Gesetz Buches. Er wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit für schuldig befunden und zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

2. Der Arbeiter Ignatz Schulz aus Colonie Brynsk ist angeklagt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Er ist durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet, in der Nacht zum 18. September 1877 zu Gronowo dem Schulzen Sobjiczinski und in der Erntezeit 1877 zu Stempowo in Polen den Einwohnerfrauen Rempkowska und Muschkewitz resp. 9 u. 10 Gänse gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde troz seines Leugnens zu 3 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

— Den 4. April. 1) Es ist angeklagt die unverehelichte Marie Staniczewska aus Colonie Brinsk wegen Verleitung zum Meineide.

Sie war beschuldigt der Frau Hakenberg 1 Weste und 1 Hemde gestohlen zu haben. In der wider sie anhängig gemachten Untersuchungssache versuchte sie, ihre Unschuld zu beweisen und suchte die verehelichte Zöllner zu veranlassen, für sie ein Zeugniß dafür abzulegen daß sie die angeblich gestohlenen Sachen von der Zöllner für an diese verkauften Roggen in Pfand erhalten habe. Die Zöllner lehnte dieses Ansinnen mit Entschiedenheit ab. Sie war geständig und wurde dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft gemäß zu der gesetzlich zulässigen niedrigsten Strafe von 1 Jahre Zuchthaus verurtheilt, ihr auch die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr untersagt und sie für dauernd unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

2. Es kam auch die Anklagesache gegen den Arbeiter Matheus Peuß und dessen Sohn, den Buchbinder Johann Preuß aus Abbau Biskupitz zur Verhandlung. Beide sind des schweren Diebstahls angeklagt und bereits mehrfach mit Zuchthaus bestraft.

Sie wurden für überführt erachtet, aus einer Scheune mittels Einbruchs etwa 5—6 Scheffel ungereinigte Gerste und 5—6 Garben Sommerroggen gestohlen zu haben. Es wurde gegen sie auf 4 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen erkannt.

— Den 5. April 1878. 1. Der Arbeiter Ferdinand Borowski aus Schwirgen wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 8 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheit. Er war geständig in Gemeinschaft mit dem berüchtigten Pferdediebe Kuczynski, aus dem Colnischen Gaststalle in Koryt 2 Pferde mittels Einbruchs gestohlen zu haben.

2. Der Klempnergeselle Anton Borowski von hier war geständig eine Menge theils einfacher, theils schwerer Diebstähle verübt zu haben und wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Hiermit endigte die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode.

— **Gefunden:** in einer Droschke ein Schinken und ein Stück Cervelatwurst. Die Victualien waren in amerikanische Zeitungen gepackt und scheinen an dem Rücken eines „Chester White" gewachsen zu sein. Wahrscheinlich hat sie ein Amerikamüder auf der Eisenbahn zurückgelassen. Beim Herrn Polizeicommissarius sind die Sachen zu recognosciren.

— **Der Maurer Brüsch,** Culmer Vorstadt wohnhaft, ist vor einigen Tagen von Hause fortgegangen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Etwaige Spuren des Vermißten wolle man der Polizeibehörde anzeigen.

— **Verhaftet:** gestern 4 Personen wegen Bettelns u. Vagabondirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 5. April. R. Werner, vereid. Handelsmakler.

Wetter: schön.

Bei stärkerer Ausstellung in Sommerfrüchten größerer Verkehr. Roggen und Weizen schlank placirbar. Umsatz 125 Tonnen.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:

Weizen 123 pfd. glasig 201 ℳ.
" 129 pfd. hell glasig 215 ℳ.
Roggen 122—123 pfd. 131—132 ℳ bez.
108 pfd holl. russisch, feucht 120 ℳ B.
Gerste mit Wicken besetzt 123 ℳ.
" hell, fast unbesetzt 144 ℳ bez.
Lupine blau zur Saat 96 ℳ bez.
Roggenkleie 8,90 ℳ per 100 Kilo.
Weizenkleie feine 8,70 ℳ.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria=Hotel". Der Markt=Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 4. April. **Wetter: regnerisch, kalt bei scharfem Süd=Wind.**

Weizen loco heute in Folge geschäftslos lautender auswärtiger Depeschen in matterer Stimmung und nur schwache Kauflust bei gedruckten Preisen war vorhanden. Bezahlt ist für Sommer= 124—127 pfd. 202 bis 206, bunt und hellfarbig 120—123 pfd. 205—215, hellunt 123 bis 128 pfd. 223 - 229, hochbunt und glasig 127--132 pfd. 230—236 ℳ per Tonne. Von russischem Weizen ist auch heute die Zufuhr klein gewesen und wurde nur Weniges zu schwach behaupteten u. unveränderten Preisen verkauft. Es wurde gezahlt für Ghirka 113—122 pfd. 187—197 ℳ, roth Winter= 123—125 pfd. 205—207, roth milde feucht 118 pfd. 195, roth milde 120—124 pfd. 200—205, besseren 121—124 pfd. 210—215, roth strenge 124--128 pfd. 207—210, bunt 117/8 pfd. 195, hellbunt 117 pfd. 200, glasig 125--128 pfd. 223 ℳ, Sendomirka fein bunt 125 bis 126 pfd. 223, weiß 127/8 pdf. 239, 240 ℳ per Tonne.

Roggen loco unverändert, inländischer und unterpolnischer 119 pfd. 135 135 ℳ, besetzt 122 pfd. 135 ℳ, 119/20 pfd. 135½ ℳ, 122/3 pfd. 138 ℳ, 123 pfd. 139 ℳ, 124 pfd. 140 ℳ, 125 pfd. 141 ℳ, polnischer 122 pfd. 138, 138½ ℳ, russischer 120 pfd. 137 ℳ per Tonne bezahlt. — Gerste loco unverändert, große 113 pfd. 165 ℳ, kleine 100 pfd. 133 ℳ, russische 105 pfd. 127 ℳ, 102 pfd. 125 ℳ, Futter= 100 pfd. 120—122 ℳ per Tonne. — Erbsen loco russische Futter= 127, 135 ℳ per Tonne bezahlt. — Wicken loco russische brachten 110 ℳ per Tonne. — Spiritus loco wurde zu 50,50 ℳ gekauft.

Breslau, den 4. April. — Albert Cohn. —

Weizen weißer 18,80 -20,50 -21,30 ℳ gelber 17,60—19,20 bis 20,10 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 12,70—13,70—14,00 ℳ, galiz. 12,30—13,00—13,50 ℳ per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 ℳ per 100 Kilo. — Hafer 10,30 - 12,20 bis 13,30 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch= 14,30—15,40—16,50 ℳ, Futter= 12,20—13,40—14,50 ℳ per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 11,00—11,60—12,60 ℳ per 100 Kilo. — Oelsaaten. Winterraps 31,00 - 28,00—26,75 ℳ per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75 —26,75--25,75 ℳ per 100 Kilo. — Sommerrübsen 28,00—25,00 —24,00 ℳ per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,30—7,60 ℳ per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—45,00—52,00 ℳ weiß 45,00—55,00 - 62,00—68,00 ℳ per 50 Kilo.

Berlin, den 4 April. — Producten=Bericht. —

Wind: NNW. Barometer: 27,10. Temperatur: früh —|— 4 Grad. Witterung: nach anhaltendem Regen sich aufklärend.

Der heutige Getreidemarkt war von einer recht festen Stimmung begleitet und der Verkehr war belebter, als an den jüngst vorangegangenen Tagen. Weizen loco machte sich knapp, doch begegnete man nur wenig höheren Forderungen. Für Termine trat der Begehr ziemlich rege hervor, wobei die Preise sich in langsam anziehender Richtung bewegten. Gek. 14,000 Ctr.

Roggen zur Stelle, obschon nur wenig zugeführt, war kaum besser zu lassen, wogegen im Terminhandel, wo Käufer für russische Rechnung influirten die Preise in rasch steigender Richtung sich bewegten. Gek. 33,000 Ctr.

Hafer war weder in loco noch auf Lieferung merklich besser zu lassen. Gek. 13,000 Ctr.

Für Rüböl war Frage vorherrschend, was eine wesentliche Preiserhöhung zur Folge hatte.

Mit Spiritus war es fest und die Preise vermochten sich dabei auch ein Geringes zu heben. Gek. 30,000 Ltr.

Weizen loco 185—230 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Roggen loco 138—150 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 138—142 ℳ ab Bahn bez., inländ. 143—148½ ℳ ab Bahn bezahlt. — Mais loco alter per 1000 Kilo 134—145 ℳ nach Qualität gefordert, amerikan. 137 ℳ ab Kahn bezahlt. — Gerste loco 115—200 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 100—165 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Ost= und westpr. 125—145 ℳ bez. Russ. 115—145 ℳ bez. Pomm. 130—140 ℳ bez. Schles. 130—145 ℳ bez. Böhm. 130—145 ℳ ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 150—153 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 160—195 ℳ per 1000 Kilo, Futterwaare 140—160 ℳ per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 29,00—28,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 27,50—26,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—21,50 ℳ bez. Nr. 0 u. 1: 20,00—18,00 ℳ bez. — Rüböl loco 70,5 ℳ bez. — Leinöl loco 64 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,4 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,3 ℳ bez.

— Gold= und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,58 bzB. — Sovereigns 20,37 G. — 20 Frcs. Stück 16,24 bz. — Dollars 4,19[5] G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 bz. — Franz. Bankn. 81,30 bz. — Oesterr. Silberg. -- — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 5. April. 1878.

Fonds	aminirtest.	4./4.78.
Russ. Banknoten	201	194—50
Warschau 8 Tage.	201	194—35
Poln. Pfandbr. 5%	60--80	59—70
Poln. Liquidationsbriefe	54	52—60
Westpreuss. Pfandbriefe	94—70	95
Westpreus. do. 4½%	101—20	101—10
Posener do. neue 4%	95—90	94—25
Oestr. Banknoten	167—20	165--95
Disconto Command. Anth.	108—40	108
Weizen, gelber:		
April-Mai	207—50	208
Juni-Juli	219	220—50
Roggen:		
loco	149	149
April-Mai.	154—50	154—50
Mai-Juni	152—50	152—50
Juni-Juli	152	152—50
Rüböl.		
April-Mai	69--30	70
Septr.-Octbr.	67	67—70
Spiritus.		
loco	52—30	52--30
April-Mai	52	52—20
August-September	55—10	55—10
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 5. April.

Wasserstand der Weichsel heute 7 Fuß 7 Zoll.

---

den dunkelroth.

„Welch' ein abscheulicher Gedanke," rief sie, „ist in Dir aufgestiegen?"

„Wenigstens hast Du mich verstanden! Mit Deinem Schmuck könnten wir weit weg von diesem Unglücksorte entfliehen! Im Krieg und in der Liebe ist Alles erlaubt!"

„Du bist wahnsinnig!" sagte sie. „Willst Du mich zur Diebin machen?"

Dies Wort erschreckte den jungen Mann so, daß er sich vor die Stirne schlug und sich ihr dann zu Füßen warf.

„Vergieb mir, ich bin ein Rasender, Du hast Recht! Aber Dich verlieren müssen, wen brächte diese Pein nicht um seinen Verstand? Es ist Alles aus, Alles! Das Beste ist, ich schieße mir eine Kugel durch den Kopf, dann bist Du wenigstens von Deiner Vergangenheit befreit und kannst versuchen, ein neues Leben anzufangen."

„Hans, Hans!" bat sie.

„Was ist mir das Leben werth? Dich hab' ich verloren, ich bin bettelarm. In wenigen Tagen werden meine Gläubiger kommen, ihr Geld zu fordern, und ich? Ja, eine Kugel, das ist das billigste und sicherste Mittel, mir für immer zu helfen!"

„Wir erliegen einem Verhängniß, Vetter!" sagte sie in schmerzlicher Fassung; „das Geld und immer das Geld! Unsere Schlösser sind in seine Gewalt gefallen, wir fallen ihnen nach, das Geld triumphirt über Adel und Ehre!"

„Und ich trag's doch nicht, Dich in seinen Armen zu wissen In mir ist etwas Gefährliches, das sie nicht reizen sollen; wer sein Leben nicht achtet, ist immer Herr über das der Anderen!"

„Hans", und sie legte ihm ihre Hand auf die Schulter und sah ihm mit rührender Bitte in die Augen, „Du wirst ruhiger werden, wir wollen größer sein, als dieser Krämer, der mich mit seinem Gelde zu erkaufen wähnt. Der Thor, läßt sich Liebe kaufen? Ich bringe meinem Vater das größte Opfer, indem ich meine Hand in die des Verhaßten lege, aber mein Herz verschenke ich nicht. Leb' wohl. Ich habe noch einmal mit Dir sprechen wollen, und so ergib Dich drein. Verwirre durch Deine Trauer und Deinen Zorn meine Seele nicht, Du hast die Zukunft vor Dir, ich habe die Erinnerung, das laß uns genügen."

Ehe er eine Antwort stammeln konnte, war sie nach der Seite des Schlosses zu entschwunden. Er sah sie die Stufen zur Terrasse hinaufsteigen und dort hinter einer Glasthür verschwinden. Ihm war es, als schwebe sie so leicht wie eine Feenerscheinung dagin; er preßte die Hände an die Schläfe: war es ein Traum, der ihn getäuscht? Noch einmal blickte er um sich, es war Alles still und einsam, klar stand der Mond über den Bäumen. Die Schloßuhr schlug die erste Stunde, schärfer und kühler wehte der Wind. Er wußte nicht, woher es kam, aber er empfand ein eisiges Frösteln, das durch alle seine Glieder schlich. „Und es wird doch nicht gut," murmelte er und ging auf eine Seitenthür des ihm in allen seinen Theilen wohlbekannten Schlosses zu.

Hans und Melanie waren beinahe seit ihrer Kindheit zusammen aufgewachsen. Er hatte früh seine Eltern verloren und in dem Hause seines Oheims freundliche Aufnahme und seine erste Erziehung erhalten. So hatte sich zwischen den beiden fast gleich alten Kindern eine gegenseitige Freundschaft und Zärtlichkeit entwickelt, welche im Verlauf der Jahre, als Hans in die Armee getreten, und da= und dorthin in Garnisonen umhergeworfen war, gerade durch Entfernung an Stärke und leidenschaftlichem Feuer gewann. Wie wild auch das Treiben des jungen Offiziers in den Kreisen seiner Genossen sein mochte, seine schöne Verwandte schwebte ihm in allen Irrungen und Trübungen als ein lichtes Idealbild, als sein Schutzengel vor, zu dem er voll Verehrung u. Entzücken empor sah, aus dessen Augen gleichsam die Kraft auf ihn niederströmte, sich, wenn er gefallen, aus seinem Leichtsinn wieder zu erheben. Nur in längern Fristen, auf flüchtigem Urlaube, sah er Melanie wieder, und jedes Mal erschien sie ihm schöner und reizender. Im Regimente galt es für eine beschlossene Sache, daß aus den Beiden ein Paar werden würde, und nicht wenige der Kameraden beneideten Hochberg um die liebenswürdige und reiche Braut. Denn auch dies muß bemerkt werden, daß Hans' Leidenschaft für Melanie erst durch die Ueberzeugung von ihrem großen Vermögen ihren vollen Goldklang erhalten hatte; der arme Offizier war eben auf eine reiche Heirath angewiesen. Plötzlich, es war wie ein Blitzstrahl aus heiterm Himmel gekommen, erhielt dieser Glaube eine bedenkliche Erschütterung. Zuerst leise, und dann immer lauter, wurde in der Provinzialhauptstadt, in der Hochberg's Regiment in Garnison lag, von den mißlichen Vermögensverhältnissen, endlich gar von dem Bankerott des Grafen Waldhelm gesprochen. In seinem leidenschaftlichen Ungestüm hätte Hans am liebsten Jeden zu einem Kampf auf Tod und Leben gefordert, der solche Bemerkungen über seinen Oheim geäußert. Aber mit einem Duell macht man keinen Bankerott ungeschehen, und als Hans in seiner Aufregung zuletzt Melanie in seinen Briefen bestürmte, ihm eine Aufklärung über diese schrecklichen Gerüchle zu geben, mußte ihm ihr Schweigen als eine schlimme, aber unwiderlegliche Antwort auf seine Befürchtungen dienen. Das Erste, was er wieder von ihr erfuhr, war im einem Schreiben ihres Vaters die Ankündigung ihrer Verlobung mit dem Fabrikbesitzer und Commerzienrath Albert Römer. Hans war wie aus den Wolken gefallen, er tobte, raste, wollte jetzt dies und in der nächsten Minute das Entgegengesetzte thun, und mußte doch endlich die Dinge ihren verhängnißvollen Lauf gehen lassen, den er mit all' seinen Zornausbrüchen nicht zu ändern vermochte. Seine Genossen faßten die Angelegenheit mehr vom komischen Standpunkt auf und wünschten ihm von Herzen und aufrichtig Glück, aus einer unangenehmen Lage — denn etwas Anderes sei doch ein Verlöbniß mit einem armen adeligen Fräulein nicht — so bald befreit worden zu sein. Dabei fehlte es denn nicht an guten und und schlechten Witzen über den Grafen, der sein Kind an einem Kaufmann verschachere, und über die zukünftige Frau Commerzienräthin Römer. Zwei Wochen ging Hans wie ein Träumender oder wie ein Mondsüchtiger umher. Zuweilen ergriff ihn die Wuth, irgend eine entsetzliche That zu begehen, seinem Nebenbuhler den Hals zu brechen, erst das treulose Mädchen und dann sich zu ermorden, oder den Dienst zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, um dort in wilden Abenteuern den Schmerz seiner betrogenen Liebe sich austoben zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung. Sonnabend den 6. April. 1878. Nm. 4 Uhr.

Tagesordnung. 1. Endgültige Feststellung des Kämmerei- (Haupt-) Etats pro 1. April 1878/79. 2. Etatsüberschreitung bei Tit. IV. pos. 1 der Forstkasse von Mk 234,90. 3. Vorlegung des neuaufgenommenen Inventars im Rathhause. 4.—8. Fünf Ueberschreitungen bei der Kasse des Armenhauses. 9. Eine solche von 88,66 Mk bei der Kasse des Krankenhauses. 10. Antrag des Magistrats, zu dem auf Kosten des Staats zu erbauenden Winterhafen für 50 resp. 100 Kähne das Terrain unentgeltlich zu bewilligen. 11. Wahl von 6 Mitgliedern und 2 Stellvertretern in die zur Revision der Gebäudesteuer zu berufende Kommission. 12. Mittheilung des Beschlusses der Brückenbau-Kommission auf den Antrag der Versammlung vom 6. März d. J. 13. Antrag des Magistrats zur Uebereignung des von der Wittwe Gersch bebauten Stück Sandlandes. 14. Archivalische Ermittelung in Betreff des Janitzen'schen Testaments. 15. Verpachtung der städtischen Fähranstalt für die Betriebszeit in 1878. 16. Antrag des Magistrats in Betreff der ferneren Uebertragung der Unterhaltung der städtischen Pumpbrunnen. 17. Antrag desselben bezüglich Abänderung eines Paragraphen des Normalbesoldungs-Etats. 18 Protokoll der ordentlichen Kassenrevision vom 20. März cr. 19. Etatsüberschreitung von Mk 28,96 bei der Testament- und Almosenhaltung. 20. Angelegenheit der Abtretung des Gymnasium an den Staat zum 1. April 1879.

Thorn, den 3. April 1878.

Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Obwohl das Betreten der Festungswälle verboten ist, werden dieselben täglich von ganzen Kinderschaaren als Spielplätze benutzt und die Böschungen dadurch beschädigt.

Die Vorsteher und Lehrer der städtischen öffentlichen und Privat-Schulen ersuchen wir den Kindern das Betreten der Wälle zu untersagen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß Zuwiderhandlungen von der Schule disciplinarisch gestraft werden, sofern das Alter der Schul-Kinder polizeiliche Bestrafung ausschließt.

Thorn, den 5. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Heute Sonnabend, den 6. April
gute frische Wurst
Ziegelei Garten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der Königl. Regierung:

die in unserer Verordnung vom 2. Februar zur Abwehr der Rinderpest aufgenommene Bestimmung, daß Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler u. deren Personal, die Grenzen an bestimmten Orten überschreiten dürfen und sich dort einer Desinfection unterwerfen müssen, wird hiermit aufgehoben, nachdem die Rinderpest in denjenigen Gegenden Russisch-Polens erloschen ist, welche von der diesseitigen Landesgrenze in einer gefahrdrohenden Entfernung liegen.

Marienwerder den 16 März 1878.

Königliche Regierung.
Abthl. des Innern

wird hierdurch publicirt.

Thorn den 2. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. März 1878 sind
22 Diebstähle,
1 Baumfrevel,
1 Unterschlagung,
1 Sachbeschädigung,
4 Kuppeleien zur Feststellung
ferner
38 liederliche Dirnen,
17 Trunkene,
32 Bettler,
46 Obdachlose und
23 Personen
wegen Straßenskandal und Schlägerei zur Arretirung gekommen.
673 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden sind eingeliefert:
eine Fibel,
ein Taschenmesser,
ein Taschentuch,
eine Brieftasche,
ein Filzhut,
ein Drahtgitter,
20 Mark,
eine Stange mit Eisenbeschlag,
eine Pferdedecke.

Thorn, den 4. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Krieger-  Verein.

Sonntag, den 7. d. Vormittags 11 Uhr. **Appell** im **Hildebrandt**'schen **Lokal.**
Thorn den 5. April 1878.
Krueger.

Turnverein.

Das heutige
Tanzkränzchen
beginnt 8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes
Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Brückenstr. 8 ist zu haben

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: Gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Suevia 10. April. **Gellert** 24 April. **Herder** 8. Mai.
Pommerania 17. April. **Frisia** 1. Mai. **Lessing** 15. Mai.
(15) und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas
Allemannia 22. April. **Vandalia** 22. Mai. **Silesia** 22. Juni.
und weiter egelmäßig **am 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG. Admiralitätsstr. No. 33/34.
(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**) sowie in Thorn der Agent **J. S. Caro.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthgeschätzten Kunden, Freunden und Bekannten hiermit die ganz ergebenste Mittheilung, daß ich mein

Uhrengeschäft

vom Altstädtischen Markt 289. nach der **Passage Nro. 3.** verlegt habe. Ich spreche die bescheidene Bitte aus, bei etwaigem Bedarf sich meiner zu erinnern und mich im neuen Lokale zu besuchen, versichernd, daß ich in ebenderselben Weise streng reell und gewissenhaft arbeiten werde.

Achtungsvoll **A. Schmuk,** Uhrmacher.
vormals **B. Laaps.**

Gegen Husten und Heiserkeit:
Stollwerck'sche Brustbonbons à 50 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Honigbonbons à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Malzbonbons à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Gummibonbons à 20 ₰ pr. Packet.
käuflich in Thorn bei **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz,** und Conditor **R. Tarrey.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage alle in mein

Wurst- und Fleischwaarengeschäft

vorkommenden Waaren zu den Preisen wie fol t verkaufe, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Wurstwaaren nur von reinem frischen Schweinefleisch gearbeitet sind:

Salami- und Cervelat-Wurst 14 Sgr., gekochter und roher Schinken 12 Sgr., Zungenwurst, Preßkopf, Schinkenwurst 10 Sgr., gekochte Pöckel-Roulade 12 Sgr., Mett-Wurst 10 Sgr., feinste Leberwurst 10 Sgr., Polnische-, Knoblauch- Leber- und Blutwurst 6 Sgr., frische Bratwurst zu jeder Tageszeit à 6 Sgr., Rinder- und Schweineklops 6 Sgr.; außerdem frisch geräucherter fetter Speck à 8 Sgr., durchwachsenes geräuchertes Bauchstück à 7 Sgr., Schmalz weißes à 7 Sgr., Wurstschmalz 6 Sgr à Pfund, frischer ungesalzener Speck à Pfund 6 Sgr.

G. Wakarecy.

Künstliche
Zähne
auf Kautschuk und Gold.
(Neuestes Verfahren der Zahntechnik.)
Auswärtigen diene in kurzer Zeit; Abendzüge zur Rückfahrt können benutzt werden von 9 bis 12, 3—6 U. Nchm.
Dr. Reszka,
Bromberg, Kornmarktstr. Nr. 2.
woselbst der prakt Arzt **Dr. Mossa** wohnt.

Volksgarten.

Meine neu eingerichtete **Kegelbahn** empfehle ich den geehrten Kegelschiebern bestens und lade ergebenst ein.
J. Holder-Egger.

2000 Ctr. sehr schöne **Daber'sche,** sowie 100 Ctr. **Blaue Kartoffel** sind im Ganzen oder kleineren Partien zu verkaufen auf Schloss Birglau.

Kiefern Klafterholz

die Klafter 16 Mk wird auf Bestellung geliefert. Meldungen werden **Copernikus Hotel** entgegengenommen.
Ein Galler enthält ungefähr 35 Klafter.
Wegmeister, Warschau
Dickstraße 27.

Methode
26. Aufl. Toussaint-Langenscheidt
Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht
für das Selbststudium Erwachsener.
Englisch v. d. Professoren Dr. v. Dalen, Lloyd u. Langenscheidt, Berlin.
Französisch von Toussaint u. Prof. Langenscheidt.
(Wöchentl. 1 Lect. à 50 Pf. Jede Sprache 2 Kurse à 18 Mk. K. 1 u. 2 auf einmal nur 27 Mk. Brief 1 als Probe 50 Pf. (Marken!) Prospekt gratis.)
Urtheil: „Diese Unterrichtsbr. verdienen d. Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städtler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist." (Lehrerztg.)
Langenscheidt'sche Verl.-Buchh.
(Prof. G. L.)
Berlin SW. Möckernstr. 133.

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (100. Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Meine **Wohnung** befindet sich von jetzt ab Thorn, Neustadt 107, vis-à-vis der Commißbäckerei.
J. Schulz.
Brunnen- u. Röhrenmeister.

Einen **Lehrling** zur Schlosserei sucht **C. Labes,** Schlossermstr.
Brückenstraße 14.

Gaskohlen.

Die Lieferung von
25,000 Ctr. Old Pelton Main Gaskohlen
sollen dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Ansicht aus, werden auf Wunsch auch in Abschrift mitgetheilt und müssen von jedem Bieter unterschrieben werden.

Angebote wolle man mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Gaskohlen" bis
10. April d. J.
bei uns einreichen.

Thorn, den 28. März 1878.

Der Magistrat.

Ich zeige hiermit an, daß ich das Fischen und Angeln im Grützmühlenteiche nicht gestatte. Die früher von mir ausgestellten Erlaubnißkarten haben von jetzt ab keine Gilltigkeit.
E. Drewitz.

Zahnarzt
H. Vogel,
Berlin,
ist eingetroffen und zu consultiren in
Thorn Hotel, Sanssouci
bis zum 6. April. Sprechstunden 9—1 Vormittag.

Rohr, gelöschter Kalk
billigst bei
Gebr. Pichert
Brückenstr. 12.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei gewissenhafter Beaufsichtigung; zu erfragen Brückenstraße 19.

Für meine
Badeanstalt
suche ich einen tüchtigen **Maschinenheizer** zum Antritt am 1. Mai cr.
Louis Lewin.
Weißestr. 67.

Die Kaiserlingsche Wohnung 7 Stuben, Balkon nach der Weichsel nebst Zubehör vermiethe zum 1. October. Zwei Stuben und Kammer sogleich.
Louis Kalischer, 72.

Polnische Dachpfannen sofort billig zu verkaufen. Bäckerstraße 227.

Verkaufe schnellum zuräumentrockenes Klobenholz, Klobenlänge **nicht** polnisch Maaß, à 17 Mk. Louis Kalischer.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen Brückenstr. 19.

1 Obst u. Gemüsegarten v. sg. zu verpachten; zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ich suche zum 1. October eine Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche nebst Zubehör und bitte um Offerten.
Clara Unruh. Culmerstr. 305.

1 möbl. Zimmer v. sg. zu vermiethen; zu erf. in der Exp. d. Blattes.

Stube u. Alkov. möbl. bill. zu verm., zu erfrag. **E. Scharffenberg** Marienstr.

Eine kl. freundl. Wohn. zu vermiethen Alte Jacobsvorstadt Nr. 270.

Ein Laden mit Wohnung zu vermiethen; gleichzubeziehen Schuhmstraße 352.

Ein freundliches, g t möbl. Zimmer in der Breitenstraße im neuen Dietrich'schen Hause 3 Treppen, ist sofort zu vermiethen.

Eine Stube, Alkoven nebst Küche, sofort zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 74.

Die in meinem Hause von Herrn Bähr inne gehabte Wohnung ist als Privat-Wohnung vom 1. Juli d. J. anderweitig zu vermiethen. Als Geschäftslokal ist dieselbe mit Einrichtung des Schaufensters und Ladenthür vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Thorn den 5. April 1878.
G. Wakarecy.

Elisabethstr. 264/65.
Eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen Neustadt. **Lehmann.**

Es predigen:

Am 7. April.
Dom. Judica.
In der altstädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags 6 Uhr: Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 12. April: Herr Pfarr. Gessel.
In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Collecte.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.